

Gegen den Strom

Höfische Preziosen und spannungsvolle Tribal Art bei Zemanek-Münster

Für Tribal-Art-Liebhaber war 2018 das Jahr der „kleineren“ Auktionshäuser: Denn wirklich Spannendes fand sich weniger bei den Blockbuster-Versteigerungen von Sotheby's und Christie's, sondern eher beim Dorotheum in Wien und bei Lempertz in Brüssel, wo beispielsweise die großartige Ozeanien-Sammlung eines Münchner Bildhauers zum Aufruf kam. Dass diese Entwicklung in diesem Jahr anhalten könnte, deutet die vielversprechende März-Auktion von Zemanek-Münster in Würzburg an.

Offeriert werden unter anderem 40 Schmuckstücke aus der Schweizer Kollektion Roland Hartmann. Sie wurden von Künstlern der Akan (Ghana) aus Gold gefertigt (Abb.) und dienten den Herrschern als Zeichen ihres Reichtums. Man kann auf „Häuptlingsringe“ mit Schlammfisch, Krokodil oder Skorpion bieten, ebenso auf einen fein ziselierten Schmuckanhänger in Echsenform. Hartmann hat diese höfischen Objekte beim 2015 verstorbenen Händler René David (Galerie Walu, Basel)

erworben. David ließ solche Objekte wohl auch im eigenen Auftrag anfertigen – nach Aussage von David Zemanek wurden aber nur alte Objekte in die Auktion einbezogen. Die Preziosen sind äußerst gefällig und die Aufrufpreise von 250 bis 2000 Euro liegen (ohne Aufgeld) nur leicht über dem tatsächlichen Goldpreis.

Man darf gespannt sein, wie die traditionelle Kunst aus Nigeria in der Auktion abschneiden wird, die für den Markt jahrzehntelang eine sichere Bank war. Dies hat sich allerdings geändert, wie überhaupt wichtige klassische Sammelgebiete schwächeln: Objekte aus dem Königreich Benin beispielsweise spüren die Raubkunstdiskussion. Die Ibeji-Zwillingsfiguren der Yoruba, oftmals die Einstiegsdroge für Afrika-Sammler, finden sich schon fast zu häufig auf dem Markt. Zudem leidet die Kunst aus den südlichen Regionen – der Ibo oder Ibibio – unter einem Preisverfall, der erst kürzlich gestoppt wurde. Indem Zemanek-Münster 60 Lots aus Nigeria offeriert, leistet sich das Haus

TAXE 5000 € Figuraler Tanzaufsatz, Nigeria, Ogoni / Ibibio, Holz, starke Krustenpatina, Pflanzenfaser, Sockel, H. 46 cm



TAXE 1200 € Schmuckanhänger in Form einer Echse, Ghana, Akan / Côte d'Ivoire, Baule, Goldlegierung (12,24 Karat), 64 g, Wachsfadentechnik, L. 11,5, B. 4,5 cm



TAXE 10 000 € „Maternité“, Guineabissau, Bissagos Inseln, Bidjogo, Holz, 2-tlg. (Sockel separat gearbeitet), zwei Glasperlenketten, rest., H. 43,5 cm

also ein Battle mit den Markttrends. Besonders interessant wird das Ergebnis für einen kleinen Bronze-Vogel aus dem Königreich Benin sein, der Ende des 19. Jahrhunderts gefertigt wurde und eine erstklassige Provenienz (Museum Barbier-Mueller) besitzt. Mit 1500 Euro ist er sehr vorsichtig taxiert – denn so viel müsste fast schon allein der Sockel bringen, signiert und hergestellt von der Ikone Kichizō Inagaki. Das bedeutendste Objekt aus Nigeria ist aber ein Tanzaufsatz der Ogoni oder Ibibio (Abb. re.). Für diese powervolle Skulptur erwartet das Haus 5000 Euro – mittlerweile relativ viel für ein Werk der infrage stehenden Ethnien, aber wenig für diese Qualität.

Ein interessanter Name findet sich bei den 16 Losen aus Ozeanien und Indien, darunter Keulen und Schmuck: Holger Hofmann. Hofmann war Journalist, arbeitete unter

anderem für die *Zeit* und hatte bereits in den Fünfzigern eine eigene Kochshow im NDR. Gut befreundet war er mit dem Sammler Ulrich Klever, ebenfalls Journalist und Fernsehkoch. Weite Teile von Hofmanns Sammlung gingen vor zehn Jahren an das Hamburger MARKK (das frühere Völkerkundemuseum). Die Objekte, die teils prominente Vorbesitzer wie das Stuttgarter Linden-Museum oder der Händler Boris Kegel-Konietzko aufweisen, werden Spezialisten auf den Plan rufen.

Einige Objekte in der Auktion ragen durch ihre Seltenheit und ihre formale Konzeption heraus. Ein Musterbeispiel hierfür ist eine gleichermaßen realistisch wie minimalistisch anmutende „Maternité“ der Bidjogo (Abb. li.), die bei 10 000 Euro zum Aufruf kommt (im belgischen Kunsthandel war sie vorher wohl deutlich teurer). Hugo Bernatzik hat dieser auf den Bissago-Inseln in Gui-

nea-Bissau lebenden Ethnie, deren Kunst sich durch einen höchst eigenständigen Stil auszeichnet, mit seinem Buch *Im Reich der Bidjogo* ein Denkmal gesetzt.

An unbemalte mexikanische Masken erinnert eine sehr seltene Hyänenmaske der Dogon (Taxe 10 000 Euro), die für Totenfeiern geschaffen wurde. Wer es eher klassisch-schön mag, findet vielleicht Gefallen an einer Wächterfigur der Fang (Taxe 20 000 Euro) oder einer weiblichen Maske der Guro (Taxe 12 000 Euro), die einst der deutsche Galerist Adrian Schlag verkaufte. Das Toplos der Auktion aber ist ein Nagelfetisch aus dem Kongo, der mit 45 000 Euro ins Rennen geht.

Ingo Barlovic

ZEMANEK-MÜNSTER Würzburg, Auktion 9. März, Besichtigung 6.–9. März www.tribal-art-auktion.de